

In dieses Schichtensystem fallen die reichen Petroleumgruben von Sloboda Rungurska und einige andere erst in Angriff genommene und theilweise bereits mit gutem Erfolg gekrönte Petroleum-Vorkommnisse, wie in Kosmacz und zum Theil Lucza.

Alle diese Vorkommen sind auf Schichtensättel beschränkt; und zwar ist der Sattel von Sloboda gegen Norden überkippt; der Sattel von Kosmacz fällt dagegen beiderseits regelmässig, nur nordwärts etwas steiler als südwärts unter die jüngeren Bildungen ein.

5. Menilitschiefer: die wohlbekannten dünnschiefrigen, Fischreste und Hornstein führenden, dunkelbraunen, gelb oder weisslich verwitternden Schiefer mit Sandstein-Einlagerungen, die oft von bedeutender Mächtigkeit, mit Petroleum imprägnirt sind und an sehr vielen Orten oberflächliche Spuren desselben aufweisen.

6. Neogen. Die bisher als „Salzformation“ zusammengefassten Bildungen am Nordrande der Karpathen liessen sich hier auf einer Längerstreckung von ungefähr 30—40 Kilometern mit der grössten Consequenz in folgende 4 Glieder von unten nach oben trennen:

- a) Conglomerat von Sloboda Rungurska.
- b) Dobrotower Sandsteine.
- c) Rothe Schieferthone mit thonigen Sandsteinlagen.
- d) Graue Salz und Gyps führende Thone.

Die Petrographie dieser Gebilde wurde von den Herren Paul und Tietze (l. c.) bereits behandelt.

7. Quarternäre Bildungen. Die interessanten Terrassen im Pruthale wurden von den obgenannten Autoren geschildert, und zu bemerken bleibt noch, dass tiefer im Gebirge an mehreren Orten bedeutende Anhäufungen von karpathischen Geschieben und Lehmassen angetroffen wurden, deren glacialer Ursprung wohl gerade so wahrscheinlich sein dürfte, wie dies von Dr. Szajnoch a<sup>1)</sup> von ähnlichen Bildungen in Westgalizien behauptet wurde.

### Literatur-Notiz.

Dr. J. W. Woldřich. Die diluvialen Faunen Mitteleuropas und einer heutigen Sareptaner Steppenfauna in Niederösterreich. Mittheilungen der Anthropologischen Ges. in Wien. Bd. XI, (Bd. I, neue Folge), pag. 183 und folg.

Bekanntlich hat der Verfasser in seinen früheren Publicationen „Diluviale Fauna von Zuzlawitz im Böhmerwalde“ (Sitzungsab. d. kais. Akad. d. Wissenschaft. in Wien 1880 und 1881) auf Grundlage der von ihm, von Nehring und von Liebe gemachten Funde und detailpaläontologischen Untersuchungen für die glacial-postglaciale Zeit der diluvialen Epoche vier aufeinanderfolgende Faunen: die Glacial-, Steppen-, Weide- und Waldfauna, aufgestellt. Gegenüber der in anthropologischen Kreisen selbst noch in jüngster Zeit aufgestellten Ansicht, „dass die verschiedenen diluvialen Thiere, deren Reste wir in Höhlen und anderen Knochendepôts durcheinandergemengt finden, in der That gleichzeitig gelebt und

<sup>1)</sup> Verh. d. geol. R.-A. 1881, p. 346.

durch zufällige Umstände ein gemeinsames Grab gefunden haben sollen, welche Ansicht nur die Grundlage theoretischer Speculationen besitzen könne, weist der Verfasser in eingehender Weise an der Hand zahlreicher geologischer Thatsachen aus Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Norwegen und Russland die Unhaltbarkeit dieser Ansicht nach und begründet auf Grundlage geologischer Studien Tor el's, Cred ner's und Ber end't's über das norddeutsche Diluvium, seine obigen Faunen und deren Anfeinanderfolge. Mit Zuhilfenahme der diluvialen Steppenfauna erklärt er die jetzigen Reste einer autochthonen Insectenfauna bei Felixdorf und bei Obenweiden in Niederösterreich vom Steppencharakter der Umgebung von Sarepta an der Wolga, die sonst unerklärlich wäre.

---